



Slow Food®
Schwäbische Donau

Klimaschützer auf der Weide

31. Oktober 2015
Kulturgärtnerei Birkenried



Die Tierärztin und Mediatorin Dr. Anita Idel geht in ihrem Vortrag der Frage auf den Grund, welche Bedeutung Kühe für Klima, Bodenfruchtbarkeit und Welternährung haben. Ja, Kühe rülpsen Methan, das 25 mal klimaschädlicher ist als CO₂. Die Referentin belegt, dass sie dennoch unverzichtbar für die Welternährung sind, denn sie leisten einen großen Beitrag zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und zur Begrenzung des Klimawandels – vorausgesetzt, sie werden artgerecht gehalten. In nachhaltiger Weidehaltung haben Wiederkäuer das Potenzial, die Entstehung von kohlenstoffhaltigem Humus im Boden zu fördern.

Kühe, Schafe und Büffel können in Symbiose mit ihren Pansenmikroorganismen Weidefutter zu Milch und Fleisch umwandeln. Deshalb sind sie prädestiniert zur Nutzung derjenigen Böden, die nicht beackert aber durch Beweidung vor Erosion geschützt werden können. Aber statt dessen werden sie mit Kraftfutter aus Mais, Soja und Getreide zu Nahrungskonkurrenten der Menschen gemacht. Milch und Fleisch aus Intensivproduktion sind nur scheinbar billig. Die Rechnung kommt später. Denn Monokulturen verdrängen die biologische Vielfalt und die CO₂-Speicher: das Grasland und den (Regen-)Wald. Die höchsten landwirtschaftlichen Emissionen gehen von synthetischem Stickstoffdünger aus; denn bei der Düngung der großen Monokulturen Mais und Getreide entsteht Lachgas – mehr als 300 mal klimaschädlicher als CO₂.

- Je mehr Menschen auf der Erde leben, desto wichtiger wird die Bodenfruchtbarkeit zur Sicherung der Ernten bei gleichzeitiger Begrenzung klimawirksamer Emissionen. Aber das energieaufwändige agroindustrielle System heizt den Klimawandel an und erhöht dadurch

die Risiken für die Welternährung dramatisch. So haben die Böden Nordamerikas in den vergangenen 100 Jahren mehr als ein Viertel ihrer Fruchtbarkeit verloren. In ihrem Vortrag re-habilitiert Frau Dr. Idel die Kuh, diskutiert Futtermittelimporte, Massentierhaltung und den steigenden Fleischkonsum und erläutert die zukunftssträchtigen Potenziale weltweiter nachhaltiger Weidewirtschaft?

Kühe sind keine Klimakiller

- Kühe gelten aufgrund ihres Ausstoßes von Methangas als schädlich für das Klima. Dem widerspricht die deutsche Veterinärmedizinerin Anita Idel. In einem jüngst erschienenen Buch zeigt sie auf, dass nicht Rinder die Umwelt belasten, sondern die Agrarsysteme, die durch zu hohen Einsatz von Kraftfutter auf die Maximierung der Produktion abzielen.
- "Die Kuh steht fälschlicherweise am Pranger. In ökologisch-ganzheitlicher Landwirtschaft schützen Kühe das Klima", meinte Idel bei einer Pressekonferenz am Mittwoch in Wien, bei der sie Studienergebnisse über die Klimarelevanz von Kühen vorstellte.

Nachhaltiges Weidemanagement für Klimaschutz

- **Das Buch**
- Anita Idel: "Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können", [Metropolis Verlag](#).
- Entscheidend für die Klimabilanz der Kuh sei die Art ihrer Nutzung: Rinder sind Weidetiere und benötigen für die Produktion von Fleisch und Milch kein Getreide. Dies können sie aus Rohstoffen wie Gras, Klee, Kräutern und Heu bilden. Erst das Agrarsystem, in dem Nutztiere möglichst schnell wachsen und zur Schlachtreife kommen müssen, macht den Einsatz von energiereichem Kraftfutter nötig.
- "Nachhaltiges Weidemanagement hat weltweit mehr Potenzial Kohlendioxid zu speichern als irgendeine andere landwirtschaftliche Praxis", so [Anita Idel](#).
- Rinderhaltung kann im Rahmen einer ökologisch-ganzheitlichen Landwirtschaft zum Klimaschutz beitragen, da so Dauergrünland erhalten bleibt und damit große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid unwirksam im Boden gespeichert werden können, sagte Idel.

<http://www.bio-berlin-brandenburg.de/start/detailansicht/meldungen/salus-medienpreis-gewinnerin-hauptpreis-2013-dr-anita-idel-salus/>

<https://www.youtube.com/watch?v=8tgHXSSsCAY>

<https://www.youtube.com/watch?v=cLY5-04n0v0>

http://www.slowfood.de/w/files/news/sf_0111_interview_anita_idel.pdf